

«Das Publikum hat wohl irgendwann die Schnauze voll»

Pfäffikon Abgesagte Veranstaltungen, Lokale mit Maskenpflicht: Trotz Hürden stürzen sich die Pfäffiker Comedy-Zwillinge Roland und Matthias Portmann in ihr erstes abendfüllendes Programm.

Lea Chiapolini

Es ist bestimmt nicht die einfachste Zeit für Comedy-Newcomer, in Zeiten von Corona auf den Durchbruch hinzuarbeiten. Doch Matthias und Roland Portmann lassen sich nicht von ihrem Plan abbringen. Die Brüder haben als Komikerduo «Die Zwillinge» Anfang des Jahres 2019 den Comedy Club Award gewonnen und durften im Programm von «Das Zelt» mit Grössen wie Stéphanie Berger, Claudio Zuccolini und Dominic Deville auf Tour.

Vor rund 1000 Zuschauern haben sie also schon gespielt. Trotzdem ist die grosse Herausforderung nun, nur schon 100 Personen zu ihrer ersten eigenen Show «Copy Paste» zu locken. «Der Vorverkauf läuft im ganzen Showbusiness harzig», sagt Matthias Portmann. «In Zeiten von Corona entscheidet man sich extrem kurzfristig vor einem Termin, ob man tatsächlich hingehet.»

Sie mussten sich die Frage stellen, ob sie die Tour überhaupt durchziehen wollen. «Die meisten Comedians haben ihre Herbst-Tour verschoben», erklärt Roland Portmann. «Wir hatten den Entscheid, die Tour abzusagen, schon fast gefasst», sagt Matthias Portmann. Da Auftritte in verschiedenen Kantonen geplant sind, hätte das Publikum je nach Ort Masken tragen müssen. «Es ist schwer vorstellbar, vor einem Publikum zu spielen, dessen Lachen und Emotionen man nicht sieht.»

Am Profil weiter gefeilt

Doch dann haben sie sich entschieden, «das Ding durchzuziehen». Roland Portmann: «Wir wollen es jetzt endlich wissen.» Seit dem Sieg beim Comedy Club Award haben sie weiter an ihrem Profil gefeilt. «Bereits bei den Auftritten im «Zelt» haben wir gemerkt, wo unsere Stärken und Schwächen liegen», sagt Matthias Portmann.

Der Fokus ihrer Auftritte wird auch weiterhin auf dem Thema



Roland und Matthias Portmann wollen als Comedians durchstarten. Wer ist wer? Genau damit spielen sie. Foto: PD

Zwillinge liegen. «Aber wir sind uns seit Langem bewusst, dass das Publikum wohl irgendwann die Schnauze voll davon hat.» Und Roland Portmann ergänzt: «Wenn man sich zu fest auf ein Thema versteift, nimmt die Qualität mit den Jahren ab.» Dies sehe man etwa bei Comedians, die seit Jahr und Tag Witze über den Unterschied von Frauen und Männern machen. «So wollen wir nicht enden.»

Ihre erste Tour setze aber noch ganz auf die Zwillinge-Karte. «Aber wir erzählen ja nicht einfach Witze über Zwillinge», sagt Matthias Portmann. «Wir nehmen uns selber hoch und brechen auch bewusst aus den Rollen aus.» Zudem haben sie Sketche entwickelt, die über-

haupt nichts mit Verwandtschaft zu tun haben.

Witze über das Coronavirus sind hingegen bewusst nicht geplant. «Das Thema ist bereits im Alltag omnipräsent, und jetzt soll man auch in der Freizeit noch drüber lachen? Falls wir tatsächlich vor einem maskierten Publikum sitzen, gibt es vielleicht einen spontanen Spruch dazu», sagt Roland Portmann.

Wenig lukrative Auftritte

Die Premiere ihrer Show «Copy Paste» findet in Dübendorf im Rahmen des «Chrüz&Quär»-Festivals in der Oberen Mühle statt. Auch wenn in den nächsten Monaten Auftritte an über zehn Orten in der ganzen Schweiz geplant sind: Die Portmann-Zwil-

linge verdienen an ihrer Tour nicht viel. «Von manchen Auftritten bleibt ein Nötli übrig, doch das ist nicht mal blau», sagt Roland Portmann. «Aber es ist unser erstes Bühnenprogramm, da muss man zuerst kleine Brötchen backen», ergänzt Matthias Portmann.

Von der Tour erhoffen sie sich neben der Erfahrung und einer steigenden Bekanntheit darum auch weitere Aufträge. Buchen kann man das Duo nämlich auch für private Feiern wie Hochzeiten oder Firmenanlässe. «Doch auch dieser Markt ist momentan eingebrochen», sagt Matthias Portmann. In den vergangenen Jahren traten sie jeweils an Firmenevents auf. «Jetzt sind bereits geplante Anlässe bis

in den nächsten April abgesagt worden.»

Für ihre anstehenden Auftritte können sie jedoch auf einen grossen Support aus ihrem Umfeld zählen. «Viele Freunde und Bekannte sagen uns, sie seien sehr gespannt», sagt Matthias Portmann. «Das trifft sich gut, wir sind es nämlich auch!»

Trotz der herausfordernden Zeit bleiben die Zwillinge optimistisch. Roland Portmann: «Wir wollen uns weiterentwickeln und die grossen Hallen füllen». Aber die Zwillinge sind sich einig: «Zum Erfolg führt eine Treppe und kein Lift.»

Weitere Informationen gibt es unter www.diezwillinge.com oder unter www.copypaste.fun.

EVP möchte neues Garderobengebäude

Pfäffikon Wie die Pfäffiker EVP schreibt, sagt auch sie Ja zum Bauprojekt für einen Ersatzneubau des Garderobengebäudes Sportplatz Barzloo und den dafür nötigen Kredit von 3,38 Millionen Franken. Angesichts des schlechten baulichen Zustands wären Investitionen ins heutige Gebäude nicht zu verantworten, dies insbesondere, weil es auf instabilem Untergrund steht und jederzeit mit weiteren Bodensenkungen gerechnet werden muss.

Den geplanten Ersatzneubau erachtet die Partei als zukunftsorientierte Investition in die erfolgreiche Jugendsportförderung des Fussballclubs Pfäffikon. Die EVP erwartet allerdings, dass auch die Förderung anderer Vereine von der Gemeinde nicht vernachlässigt wird. (zo)

Alkoholisiert und zu schnell auf Lernfahrt

Illnau-Effretikon Die Stadtpolizei Illnau-Effretikon führte in der Nacht vom Donnerstag, 17., auf Freitag, 18. September, verschiedene Geschwindigkeitsmessungen auf dem Stadtgebiet durch. Die Stellen wurden gemäss einer entsprechenden Mitteilung der Stadtpolizei aufgrund von Rückmeldungen aus der Bevölkerung sowie auf der Basis von im Vorfeld getätigten Speedy-Messungen gewählt.

Kurz vor Mitternacht wurde in Bietenholz ein Motorrad geblitzt, das innerorts mit 88 km/h unterwegs war. Die Kontrolle des verantwortlichen Lenkers ergab, dass sich dieser in angetrunkenem Zustand auf einer Lernfahrt befand. Der Führerausweis wur-

de ihm vor Ort entzogen, wie die Stadtpolizei schreibt.

Weiteres Motorrad geblitzt

In derselben Nacht wurde ein weiteres Motorrad geblitzt. Dieses war mit 83 km/h auf der Illnauerstrasse in Effretikon unterwegs. Die verantwortliche Lenkerin war ebenfalls im Besitz eines Lernfahrausweises. Nebst den geschilderten Fällen wurden gemäss der Mitteilung weitere Fahrzeuge, ebenfalls im Innerortsbereich, mit über 70 km/h registriert.

Sämtliche fehlbaren Lenkerinnen und Lenker haben sich nun bei den zuständigen Strafuntersuchungsbehörden zu verantworten. (zo)

Bald gibt es Solarstrom vom Schulhausdach

Illnau-Effretikon Anlässlich der Budgetdebatte vom letzten Dezember ergänzte der Grosse Gemeinderat die Investitionsrechnung 2020 mit einem Betrag von 195 000 Franken für den Bau von Photovoltaikanlagen auf städtischen Liegenschaften. Der Bau von solchen Anlagen ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Das Ressort Hochbau hat deshalb eine Bestandesanalyse in Auftrag gegeben, welche die technische Eignung, das Potenzial und die Wirtschaftlichkeit von Photovoltaikanlagen auf den rund 70 städtischen Immobilien aufzeigt.

Aufgrund des Grundlagenberichts wurden einige Objekte näher geprüft, wie der Stadtrat schreibt. In erster Priorität soll

nun im Zusammenhang mit der notwendigen Sanierung des Garderobendaches eine Photovoltaikanlage beim Schulhaus Eselriet gebaut werden.

Auf der nutzbaren Dachfläche von 350 Quadratmetern könnte eine Anlage realisiert werden, die jährlich rund 60 000 Kilowattstunden Strom produziert. Dies entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von etwa 13 Haushalten. Die Investitionssumme beträgt 130 000 Franken. Ausserdem bewilligte der Stadtrat 35 000 Franken für die Detailplanung der Erweiterung der Photovoltaikanlagen auf der Abwasserreinigungsanlage Mänenberg, dem Sportzentrum und der Schulanlage Hagen. (zo)

ANZEIGE

Immotipp



Christian Elliscasis
Geschäftsführer
Elliscasis
Immobilien GmbH
Wetzikon

4. Säule: Sicher und günstig wohnen!

Kürzlich hat sich der Schweizer Stockwerkeigentümerverband in einer Immobilien-Fachzeitschrift dem Thema des Wohnens im Alter in Verbindung mit der Rente gewidmet. Es wurde der Frage nachgegangen, ob sich im Alter der «Traum» vom günstigen oder gar beinahe kostenlosen Wohnen in den eigenen vier Wänden verwirklichen lässt.

Die Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) geht davon aus, dass die Renten in den nächsten Jahren sinken werden und mit der 1. und 2. Säule kaum mehr die ursprünglich ange-dachten zwei Drittel des letzten Einkommens vor der Pensionierung erzielt werden können, von einer Reduktion bis zu 50% des letzten Einkommens ist gar die Rede. Bei überdurchschnittlich hohen Einkommen dürfte die entsprechende Renteneinbusse prozentual noch grösser sein. Die 3. Säule ist daher für viele eine ideale Ergänzung dazu. Die HWZ stellt darum in einer Studie fest, dass «Immobilien für Privatpersonen längerfristig eine lohnende Kapitalanlage für eine gute Altersvorsorge» darstellen können. Die HWZ errechnete, dass aufgrund der Wertsteigerung der Immobilien im Grossraum Zürich innerhalb der letzten 20 Jahre und die gegenüber einer Miete deutlich günstigeren Wohnkosten (insbesondere der Finanzierungs-kosten) eine Rendite auf das eingebrachte Eigenkapital von durchschnittlich etwa 8% realisiert werden konnte. Die HWZ stellt weiter fest, dass «bei Hypothekarzins von 2% und tiefer Kaufen auch in Zukunft deutlich günstiger sein wird als Mieten».

Damit die Rechnung für den Eigentümer von selbst genutztem Eigentum auch im letzten Lebensabschnitt «aufgeht», sind einerseits die Höhe der Fremdfinanzierung und andererseits auch die Erneuerungs- und Unterhaltskosten zu beachten. Bei der Fremdfinanzierung wäre eine 50/50-Finanzierung ideal, für den Unterhalt beziehungsweise die Erneuerung sollte jährlich mindestens 1 bis 2% zurückgestellt werden.

Selbst genutztes Wohneigentum könnte sich, vorbehaltlich einer frühzeitigen und sorgfältigen Planung, tatsächlich zu einer Art «4. Säule» entwickeln. Spargeld auf Bankkonti lohnen sich kaum mehr und Anlagen in Wertpapiere, Rohstoffe oder auch Devisen sind oftmals mit höheren Risiken behaftet als Immobilien. Und nicht vergessen: Ein eigenes Einfamilienhaus oder eine eigene Eigentumswohnung bedeutet auch, eine Prise Individualität und Unabhängigkeit geniessen zu können. Wer möchte dies im letzten Lebensabschnitt nicht?